



Hinweise für Angehörige

- Bewahren Sie Ruhe und üben Sie sich in Geduld. Vermeiden Sie Panik, lassen Sie sich nicht von unkontrollierten Gefühlen zu Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen hineinreißen. Prüfen Sie die Situation genau. Setzen Sie sich nicht selbst zusätzlich unter Druck, zum Beispiel indem Sie von sich erwarten, den bzw. die Angehörige befreien oder gar retten zu müssen. Das können Sie nicht. Es ehrt Sie und macht Sie liebenswert, dass Sie diesen Wunsch hegen. Aber aus unserer langjährigen Beratungstätigkeit wissen wir, dass sich erwachsene Menschen nur selbst ändern können. Hingegen ist es Ihre Aufgabe, sich selbst und Minderjährige, für die Sie verantwortlich sind, zu schützen.
- Bei sektiererischen Gruppen ist es für die Angehörigen sehr wichtig, sich schnell und umfassend über die jeweilige Gruppe zu informieren. Infomaterial bekommen Sie im Buchhandel, in Bibliotheken, bei Beratungsstellen oder Behörden.

Einige Literaturhinweise:

Handbuch religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen

Im Auftrag der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) von Horst Reller/Hans Krech/Matthias Kleiminger.
Gütersloher Verlagshaus, 5. Auflage 2000, ISBN 3-579-03585-1. Auch als CD-ROM erhältlich.

Das klassische systematische Standardwerk seit Jahrzehnten. Hier finden Sie eine Fülle weiterführender Literaturhinweise.

Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen

Hg. v. Hans Gasper/Joachim Müller/Friederike Valentin.
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 6. Aufl. 2000.

Das lexikalische Standardwerk von "A bis Z". Auch hier finden Sie zahlreiche nützliche Literaturhinweise.

Streifzug durch den religiösen und weltanschaulichen Supermarkt

Hg. v. Wolfgang Behnk/Bernd Dürholt/Rüdiger Hauth/Ilse Kroll für die Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V. (EI).
Evangelischer Presseverband für Bayern e.V., München. 1. Auflage 2000, 5.- Euro.
Eine Kurzübersicht über die wichtigsten Gruppen.

Materialdienst:

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Berlin. Monatszeitschrift.

Berliner Dialog. Informationen und Standpunkte zur religiösen Begegnung.

Hg. von Thomas Gandow, Berlin. Zeitschrift.;
Bücher und Streifzug können Sie bestellen beim
Claudiusverlag, Birkerstr. 22, 80636 München, Tel. 089/ 12172-0 oder im Internet
www.claudius.de

- Spielen Sie mit offenen Karten, unterlassen Sie heimliche Aktivitäten. Die/der Betroffene muss sicher sein können, dass Sie nichts tun was Misstrauen verursacht. Deshalb vermeiden Sie unbedingt, z.B. seine/ihre Post zu öffnen (das ist übrigens strafbar) oder im Tagebuch zu lesen.
- Halten Sie den Kontakt aufrecht. Zeigen Sie neugieriges Interesse am alltäglichen und am religiösen Leben der/des Betroffenen. Suchen Sie nach Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten außerhalb der "Sektenthematik". Nur wenn Kontakt besteht, können Sie Ihre Fragen und Anmerkungen anbringen. Nehmen Sie unbeschadet Ihres Bemühens um eine entspannte Grundatmosphäre eine klare Position ein. Machen Sie Ihre grundsätzlich kritische Meinung zu der sektiererischen Gruppe und ihrer Ideologie deutlich. Verbitten Sie sich Werbevorträge.
Zeigen Sie Ihre Zuneigung. Sagen Sie ihm beziehungsweise ihr, dass Ihre Liebe und Ihre Solidarität unabhängig von den bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind.
- Zeigen Sie emotionale Zuwendung. Bringen Sie Ihrer Freundin oder Ihrem Freund so viel emotionale Zuwendung wie möglich entgegen. Signalisieren Sie Ihre Aufmerksamkeit und Bereitschaft, für sie oder ihn da zu sein.
Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie sich aus Liebe engagieren und dass diese Bindung unabhängig ist von der aktuellen Situation.
- Reden Sie mit Fachleuten. Sie müssen diese Situation nicht alleine durchstehen oder meistern. Suchen Sie Verbündete, auch solche, die für diese Situation unbelastet von familiärer Nähe noch ganz andere Möglichkeiten haben können, zu hinterfragen.
Ziehen Sie Freunde, Verwandte, Fachleute zu Rate. Nehmen Sie Kontakt zu einer Beratungsstelle auf. In der Anfangsphase kann genaue Information durch Fachleute noch viel bewegen.
- Vermeiden Sie "Deprogramming" ("Befreien" aus der Gruppe durch physische und psychische Zwänge). Vorsicht ist geboten bei vermeintlich "professionellen" Helfern, die versprechen, gegen Geld und mit teilweise rechtswidrigen Methoden - etwa eine Entführung aus der Gruppe - Ihre Freundin oder Ihren Freund bzw. Ihre(n) Angehörige(n) zurückzuholen. Nicht nur die deutschen Elterninitiativen haben schon vor Jahren vor dem so genannten "Deprogramming" gewarnt, mit dem bei Betroffenen die erfolgte sektiererische "Gehirnwäsche" bzw. Bewusstseinskontrolle gegen deren Willen - unter Mitwirkung von Gruppenaussteigern - rückgängig gemacht werden soll.
- Legen Sie eine Dokumentation an. Dokumentieren Sie die Entwicklung schriftlich. Es ist sinnvoll, sich eine Mappe anzulegen, in der man Informationen sammeln und Gesprächsnotizen festhalten kann. Schreiben Sie alle Namen, Anschriften, Telefonnummern usw. auf, die in Verbindung mit dem Engagement Ihrer Angehörigen oder Ihres Freundes in der jeweiligen Gruppe stehen. Mit dieser "Erinnerungsstütze" zur Sachverhaltsklärung ist dann auch das Gespräch mit Fachberatern effektiver.

- Geben Sie möglichst keine Originaldokumente aus der Hand (Zeugnisse, Urkunden usw.). Pfarrämter und öffentliche Behörden - etwa die Finanzämter - sowie die gesetzlichen Krankenkassen sind gern bereit, Kopien vom Original zu beglaubigen.
- Pflegen Sie eine entspannte Atmosphäre. Halten Sie in jedem Fall den Kontakt mit der oder dem Betroffenen aufrecht. Reden Sie bei Treffen nicht dauernd über das Leben in der Gruppe. Sprechen Sie vielmehr über angenehme Dinge, zum Beispiel gemeinsame Hobbies, positive Kindheitserinnerungen, Familie oder gute Musik.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen. Es bringt nichts, Zuneigung oder positives Interesse vorzutauschen. Lassen Sie sich nicht darauf ein, selbst in die sektiererische Gruppe einbezogen zu werden. Seien Sie vorsichtig bei Einladungen zu "Elternveranstaltungen" oder "Kennenlernveranstaltungen". Deren Ziel ist es ausschließlich, auch Sie für die Gruppe zu gewinnen. Wenn Sie dennoch eine Gruppenveranstaltung besuchen wollen: Gehen Sie nie allein oder nur mit der oder dem Betroffenen dorthin.
- Erforschen Sie die Motive: Finden Sie ihre oder seine Gründe und Motive für die Gruppenbegeisterung heraus. Nehmen Sie diese ernst. Würdigen Sie die Motive.
- Kritisieren Sie Ihre Freundin oder Ihren Angehörigen nicht pauschal und frontal, verurteilen Sie sie oder ihn nicht und versuchen Sie nicht, den Abbruch des Gruppenkontaktes zu erzwingen. Dies würde mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit eine weitere Distanzierung zur Folge haben.
Wenn Sie Kritik äußern, dann benennen Sie konkret Beispiele der Arbeitsweise oder der Lehre der Gruppe, wie Sie sie wahrgenommen haben.
- Sprechen Sie Kritik als Sorge aus. Formulieren Sie Ihre Kritik nicht als Vorwurf, sondern schildern Sie eigene Beobachtungen, Empfindungen und Sorgen. Bilden Sie Ich-Sätze statt Du-Sätze: "Ich fühle mich dadurch beengt", statt "Du bist unfrei". Was erleben Sie jetzt anders, schlechter, beengter als früher? So sorgen Sie für sich selbst und bewahren Schutzbefohlene vor möglichen Gefahren. Denn es ist nicht Ihre Aufgabe, die volljährige Gesprächspartnerin, den volljährigen Gesprächspartner zu ändern oder gar aus dem Einflussbereich einer sektiererischen Gruppe zu retten.
- Verweigern sie finanzielle Zuwendungen. Machen Sie keine finanziellen Zuwendungen wie etwa Geldgeschenke, persönliche "Darlehen" oder die Zahlung einer Aussteuer. Leisten Sie keine Bürgschaften. Das Geld fließt vermutlich in die Kassen der Gruppe. Instruieren Sie Ihre Verwandtschaft und den Freundeskreis dementsprechend. Unter Umständen ist es auch erforderlich, sich über vermögensrechtliche und erbrechtliche Konsequenzen zu informieren, da viele Gruppen erhebliche Summen von ihren Mitgliedern fordern. Schenken Sie statt dem erbetenen Geld persönliche Dinge, die Sie liebevoll aussuchen.

- Machen Sie sich klar, dass andere Familien ähnliche Probleme haben wie Sie - ganz unabhängig vom sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Suchen Sie Kontakt mit betroffenen Angehörigen. Oft hilft es schon, Gesprächspartner zu finden, die durch ähnliche Erfahrungen Verständnis für Ihre Situation aufbringen können; die wissen, um was es geht und die Ihnen evtl. einen Tipp aus eigener Erfahrung mitgeben können. Oder schließen Sie sich einer Eltern- oder Betroffeneninitiative an.

Die Beratungsstellen vermitteln Ihnen die Kontakte. Hier lernen Sie gleichermaßen Betroffene, vielleicht auch ehemalige Mitglieder kennen, die es geschafft haben, sich von sektiererischen Gruppen zu lösen.

Kontakte:

<p>Dr. Wolfgang Behnk, Pfarrer <i>Der Beauftragte für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern</i></p> <p>Marsstr. 19 80335 München Telefon: 089/5595-610 Fax: 089/5595-613 Email: sekteninfo@elkb.de</p> <p>Rudi Forstmeier, Diakon <i>Der Beauftragte zur Beratung über neue religiöse Bewegungen im Evangelischen Dekanatsbezirk München</i></p> <p>Landwehrstraße 15 Rgb 80336 München Telefon: 089/ 55 029 034 Fax : 089 55 029 624 Email: sekteninfo@elkb.de</p>	<p>Kirchenrat Bernhard Wolf <i>Der Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für neue religiöse und geistige Strömungen</i></p> <p>Universität – FIZ Neue Religiosität Geschw.-Scholl-Platz 3 95440 Bayreuth</p> <p>Tel. 0921 55 50 80 Fax: 0921 55 50 20 Email: Pfarrer.Wolf@t-online.de</p>
<p>Die Beratung ist kostenlos. Die Berater stehen unter Schweigepflicht.</p>	